

Leitfaden zur Durchführung einer Sacred Harp Convention

(Stand Juni 2019)

Vorwort

*Salvation, Oh, the joyful sound
'Tis pleasure to our ears;
A sov'reign balm for every wound,
A cordial for our fears
(47t Primrose)*

Sacred Harp ist einzigartig. Soweit sind wir uns wohl einig. Danach wird's dann schon interessant. So verschieden die Menschen sind, die diesem Gesang und seinem Drumherum zugetan sind, so unterschiedlich sind auch die Erfahrungen, die jeder von uns damit verbindet. Gleichzeitig schwebt über allem, was wir bei, mit oder für Sacred Harp tun, der Gedanke der Tradition – obwohl wir häufig nur eine leise Ahnung haben, was das ist oder sein soll.

Aber es gibt sie, und jeder von uns bekommt bei jedem Singen etwas von ihr mit. Im täglichen Leben oder beim wöchentlichen Singen spielt es eher keine Rolle, ob wir irgendetwas im Sinne der Tradition „richtig“ oder „falsch“ machen. Eine andere Dimension bekommt das Ganze, wenn man eine Convention veranstaltet – also Sänger aus anderen Regionen, Ländern oder sogar Kontinenten einlädt, um zusammen zu singen und ein einmaliges Erlebnis zu haben. Dann wird es plötzlich hilfreich, eine Tradition zu haben, der man folgen kann, und die gewährleistet, dass die zugereisten Gäste das finden, was sie kennen und erwarten. Das kann vieles einfacher machen, vorausgesetzt man weiß, was die Tradition ist, was sie für bestimmte Bereiche vorgibt und wo sie uns bei einer Convention unterstützen kann.

Dieser Convention-Leitfaden wurde daher als Handreichung für all jene erstellt, die an der Organisation einer Sacred Harp-Convention in Deutschland beteiligt sind. Gleichwohl sind alle Sänger, egal woher, herzlich eingeladen, sie zu nutzen und zu ergänzen. Dieser Leitfaden erhebt weder Anspruch auf Vollständigkeit noch ist er in Stein gemeißelt. Wir freuen uns über Gedanken und Ergänzungen jeder Art. Je mehr Details und Erfahrungen wir zur Verfügung stellen können, umso leichter wird es für die nächsten Gastgeber einer Convention.

Die Kenntnis der Tradition kann uns also davor bewahren, das Rad jedes Mal neu erfinden zu müssen. Dabei soll dieser Text bitte nicht als ein beängstigendes und restriktives Regelwerk missverstanden werden, das, koste es was es wolle, genauestens eingehalten werden muss. Vielmehr ist es eine Sammlung von Empfehlungen, die auf praktischer Erfahrung basieren. Und die gute Nachricht ist: Sacred Harp-Sänger sind im Allgemeinen offene Menschen, die in der Lage sind, über kleinere Ablaufschwächen hinwegzusehen, solange nur das Singen Spaß macht. Gleichwohl glauben wir, dass Sacred Harp Deutschland sein Möglichstes tun sollte, um den Gästen einer Convention das bestmögliche Erlebnis zu bieten. Dafür sollten wir gemeinsam nach Kräften die Sacred Harp Tradition beobachten, respektieren und nicht aufhören zu lernen.

Der Leitfaden ist so aufgebaut, dass jeder einzelne Organisationspunkt beziehungsweise jede Funktion innerhalb des Organisationsteams erläutert wird. Dabei haben wir ein besonderes Augenmerk darauf gelegt, die konkreten praktischen Probleme, die manchmal so unerwartet auftauchen, auszumachen. Außerdem warnen wir vor Fettnäpfchen, wenn wir welche sehen. So kann also jeder, der eine bestimmte Aufgabe übernommen hat, sich im Folgenden für seinen spezifischen Bereich darüber informieren, worum es geht, was zu bedenken ist und wie man es gut oder besser nicht macht. Nur der **Chair** sollte besser alles lesen. Der Arme.

Bitte stellt Fragen! Fragen helfen uns weiter, diesen Leitfaden laufend zu verbessern. Ihr könnt dies auf der Sacred Harp Germany Facebook-Seite oder auf www.sacredharpgermany.de tun.

Zur Einstimmung wird empfohlen, mal in den *Rudiments* nachzulesen. Auf Seite 25 im Denson ist aufgeschrieben, was die Verfasser uns mit auf den Weg geben wollen.

Alles Gute für die nächste Convention!

Eins noch am Rande: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit ... und so weiter. Es sind immer alle gemeint. Frauen, Männer und alles dazwischen und darüber hinaus.

Inhaltsverzeichnis

Einen Veranstaltungsort finden	1
Die Committees	3
Der Chair/Co-Chair	3
Das Housing Committee	5
Das Food Committee	6
Das Registration Committee	8
Das Arranging Committee	9
Die Keyer	11
Der Chaplain	11
Der Secretary	12
Der Treasurer	13
Das Resolutions Committee	14
Öffentlichkeitsarbeit	14
Die Memorial Lesson	15
Die Singing School	15
Das Social	16
Der Ablauf	18

Einen Veranstaltungsort finden

Und schon geht's los! Eine der ersten Aufgaben, die erledigt werden muss, wenn man sich entschieden hat, eine Convention auszurichten, ist es, einen geeigneten Raum zu finden. Das kann dauern und nervig sein. Mitunter erfordert es ein beachtliches Durchhaltevermögen.

Auf der Suche nach einem geeigneten Raum sollten die nachfolgenden notwendigen und wünschenswerten Kriterien beachtet werden:

Was nottut:

1. Ausreichend Raum für schätzungsweise 150 Sänger. Dies entspricht normalerweise mindestens vier Sitzreihen in den Treble-, Bass- und Alto-Sections und mindestens sechs Sitzreihen in der Tenor-Section. Damit genug Platz ist, um sich um das Square herumbewegen zu können und für Arranging- und Registrierungs-Tische und so weiter, sollte die Mindestraumgröße ungefähr 12 m x 16 m betragen.
2. Anständige Akustik ohne "irreguläre" Echos.
Ein passender Raum hat normalerweise:
 - eine harte Bodenoberfläche
 - eine Deckenhöhe, die weder übertrieben hoch noch zu gering ist
 - keine Vorhänge, die nicht zur Seite gezogen werden können
 - keine großen Balkone oder Nischen
 - wenige oder keine akustischen Deckenplatten oder anderes akustisches Dämmmaterial

Achtung, Achtung: Eine gute Akustik ist von so großer Bedeutung, dass auf jeden Fall eine Gruppe erfahrener Sänger einen in Frage kommenden Raum vorher ausprobieren sollte. Bitte wendet Euch also an erfahrene Sänger, bevor Ihr einen Raum bucht.
3. Eine ausreichende Anzahl von Toiletten, um lange Schlangen während der Pausen zu vermeiden.
4. Zugang für Menschen mit eingeschränkter Bewegungsfähigkeit.
5. Ausreichend zu öffnende Fenster und Türen um eine gute Belüftung zu gewährleisten; die Germany Sacred Harp Convention findet im Sommer statt, der Veranstaltungsort kann daher warm und stickig werden, wenn kein angemessener Luftaustausch möglich ist.
6. ÖPNV sollte fußläufig erreichbar sein.

Was außerdem noch gut wäre:

1. Der Veranstaltungsort sollte in unmittelbarer Nähe einer Singing Community sein.
2. Es sollte darauf geachtet werden, dass die Sitzgelegenheiten möglichst bequem sind. Viele Sänger würden ein Problem damit haben, ein ganzes Wochenende auf billigen Plastikstühlen zu sitzen. Obwohl es einfacher ist, die verfügbaren Stühle zu benutzen, ist es auch möglich, Sitzgelegenheiten von anderen Anbietern zu mieten. Dabei müssen natürlich alle größeren Maßnahmen zunächst mit dem Vermieter des Veranstaltungsraums abgesprochen werden.
3. Kaffee, Tee und eine Auswahl kalter Getränke sollten jederzeit und während der gesamten Convention zur Verfügung stehen. Das heißt, dass jemand für die Zubereitung des Kaffees und das Nachfüllen von Wasser und so weiter verantwortlich sein und hierfür ein geeigneter Platz zur Verfügung stehen muss. Es werden mindestens zwei große Wasserkocher (40+ Tassen) empfohlen.
4. Küchenräumlichkeiten mit ausreichenden Möglichkeiten zum Aufwärmen, Kühlen und Abwaschen. Bitte bedenkt, dass in einer Küche, die 150+ Sänger versorgen soll, Arbeitsbereiche, Kühlschränke, Waschbecken und so weiter also entsprechend groß sein müssen. Falls was fehlt, sollte in Betracht gezogen werden, zusätzliches Equipment zu mieten, soweit dies notwendig erscheint.
5. Ein separater Raum, in dem das Essen serviert werden kann oder ausreichend Platz im Hauptraum, um das Essen zu servieren.
6. Genügend Platz und Möblierung, damit die Leute sich zum Essen hinsetzen können, ohne das Square durcheinanderzubringen.
7. Erfahrungsgemäß gehen die Leute in den Pausen gerne raus und essen auch gerne draußen, wenn das Wetter es zulässt. Aus diesem Grund wird empfohlen, dass der Veranstaltungsort in einer ansprechenden und ruhigen Umgebung gelegen ist.
8. Wenn möglich, sollte es einen Bereich oder besser noch einen separaten Raum geben, in dem Kinder sich aufhalten respektive austoben können. Wenn zu erwarten ist, dass mehrere Kinder zum Singen kommen, kann es sinnvoll sein, jemanden zu beauftragen, der sich um die Kinder kümmert, während die Eltern singen.
9. Ausreichend Parkplätze, entweder direkt bei dem Veranstaltungsort oder in der Nähe davon. Wenn die Parkplätze weiter weg sind, sollte zumindest ein Entladebereich vereinbart beziehungsweise zur Verfügung gestellt werden, damit die Leute Essen, Bücher und so weiter ausladen können.
10. Es sollten ausreichend Unterbringungsmöglichkeiten in der Umgebung vorhanden sein und diese müssen zu einer Bandbreite von Budgets passen.
11. Wenn der Veranstaltungsort von der Straße aus oder vielleicht sogar von der nächsten Haltestelle aus nicht ohne weiteres leicht zu finden ist: Schilder aufhängen, die den Weg weisen.

Die Committees

Der Chair/ der Co-Chair

Der Chair ist im Grunde derjenige, der die Fäden in der Hand hält und der wie ein Moderator durch die Convention führt. Er ist der Hauptansprechpartner für alle Fragen und sollte daher jederzeit im Bilde sein, wer für welchen Verantwortungsbereich zuständig ist. Es ist sinnvoll, hierfür eine Person auszuwählen, die schon Erfahrung im Ablauf von Conventions hat. Oder eine, die diesen Leitfaden auswendig kennt.

Zur Stressvermeidung empfiehlt es sich, alle Committees alsbald zu besetzen und dann alle Aufgaben zu delegieren. Der Chair behält dann nur noch den Überblick und stellt klar, wenn es Fragen gibt. Welche Committees es gibt und welche Aufgaben diese haben wird später ausführlich beschrieben.

Im Namen des Chairs sollte die Convention frühzeitig bekanntgegeben werden. Dazu mehr unter dem Stichpunkt "Öffentlichkeitsarbeit" weiter unten. Auch wenn dies selbstverständlich erscheint: Ein Hinweis, dass aus dem roten Buch gesungen wird, kann nicht schaden.

Neben der Besetzung der Committees muss der Chair sich im Vorfeld darum kümmern, dass für die Convention ausreichend Loaner Books zur Verfügung stehen. Dazu bitte bei den einzelnen Gruppen anfragen, wer wie viele mitbringen kann.

Wenn all das organisiert ist, kommt dann schließlich der große Auftritt:

Der Chair eröffnet das Singen mit einem Callback (traditionell übrigens angeblich 59 Holy Manna, da hält sich aber niemand dran), hält dann eine kleine Ansprache, in der die Gäste willkommen geheißen werden, der Ablauf des Singens bekanntgegeben wird, wann die Pausen sind, wo die Getränke oder das Essen zu finden sind, wann die Memorial Lesson stattfindet, wo die Listen dazu ausliegen und erklärt, wo die Toiletten und die Notausgänge sind.

Einen Extrapunkt gibt es dafür, wenn der Chair zu irgendeinem Zeitpunkt freundlich darauf hinweist, dass jeder mal in der ersten Reihe sitzen möchte und dass die Sänger darauf achten mögen, ihren Platz in der ersten Reihe auch mal anderen Sängern anzubieten. Gleichwohl sollte in der ersten Reihe der Tenor Bench maximal ein unerfahrener Sänger sitzen, sonst kann das schiefgehen.

Nach dieser Eröffnungsansprache findet das Opening Prayer durch den Chaplain statt und dann geht's los. Der Chair übergibt an das Arranging Committee, das den ersten Leader und seinen Nachfolger ankündigt..

Der Chair gibt dann am Ende jeder Session bekannt, dass jetzt Pause ist, wie lange sie geplant ist und wann man sich wieder trifft. Bitte beachten: Wenn der Chair am Ende der Session vom Arranging Committee aufgerufen wird, heißt das nicht, dass er auch leadet. Als Leader wird er gegebenenfalls mit seinem Namen, aber nicht in seiner Funktion als Chair aufgerufen.

Wenn der Chair die Mittagspause ankündigt, kann er gleich noch ergänzend darauf hinweisen, wo die vegetarische und wo die Carnivoren-Abteilung des Dinner on the Grounds zu finden ist und wie man sich die Schlangenbildung so vorgestellt hat. Außerdem, ob man das Geschirr/Besteck wegwerfen oder irgendwo sammeln soll und derlei Dinge.

Am Ende des ersten Tages bedankt sich der Chair dann bei allen für das Kommen und sagt, wie toll dieser erste Tag war. Er fragt, ob es Ankündigungen (Announcements) für demnächst stattfindende Singings von Sängern gibt, die am Sonntag nicht mehr da sind. Dann weist er auf das Social hin (Beginn und Ort) und lädt herzlich dazu ein. Dann leadet er ein letztes Lied, und der Tag wird vom Chaplain mit dem Closing Prayer, für das alle aufstehen, beschlossen.¹

Am Ende der Convention ist der Chair noch mal besonders gefragt: Er bedankt sich bei den Gästen, dem Housing Committee, dem Food Committee, den Keyern, dem Arranging Committee, dem Secretary – hier fragt er gleichzeitig nach dem Secretary's Report (siehe unten) –, dem Treasurer – hier fragt er gleichzeitig nach dem Treasurer's Report (siehe unten) –, den Leuten, die die Memorial Lesson gehalten haben und dem Chaplain. Es empfiehlt sich, sich eine Liste all derer zu machen, denen man danken will. Es macht keinen guten Eindruck, wenn man vergisst, sich bei jemandem zu bedanken.

(Bei einigen Singings gibt es für das Bedanken übrigens ein eigenes Resolutions Committee; in Europa ist das bisher nicht üblich. Falls das in Erwägung gezogen wird, bitte einen in amerikanischen Singings erfahrenen Sänger konsultieren. Denn auch hier gibt es eine Tradition des Ablaufs.)

Jetzt ist ein guter Zeitpunkt, um den Ort und den Termin (fourth Sunday and Saturday before in May) der nächsten Convention bekannt zu geben.

Anschließend fragt der Chair nach Announcements – hier laden die Sänger zu ihren Singings ein, es geht dabei von Section zu Section. Bitte rechnet damit, dass das manchmal dauern kann. Wenn der Chair mit all dem fertig ist, leadet er den Closing Song – üblicherweise 62 Parting Hand, muss aber nicht. Die Ansage ist, bei den Words aufzustehen. Während des Singens umarmen sich alle zum Abschied. Der Chair leitet das Abschiedsgedrücke ein, indem er dem mittleren Front-Tenor vorsichtshalber mal die Hand gibt (traditionell) oder sich irgendjemand anderem in den Arm wirft (unkonventioneller, aber wir arbeiten ja noch an einer deutschen Interpretation der Tradition). Danach bittet der Chair um Ruhe für das Closing Prayer und dann hat er Feierabend.

Der **Co-Chair** unterstützt den Chair bei allen Aufgaben. So kann er Teile der Bekanntmachungen übernehmen oder einfach für den Notfall zur Verfügung stehen. Üblicherweise ist der Co-Chair der Chair der nächsten Convention. In Deutschland wird das aufgrund der Rotation der Veranstaltungsorte aber derzeit nicht so streng gehandhabt.

¹Auf das Ende des ersten Tages folgt zum Glück der zweite – der Sonntag. Es soll hier nicht unerwähnt bleiben, dass es für den Sonntag die Tradition des „Sunday Best“ gibt. Am Sonntag wird man also beobachten können, dass einige Sänger sich besonders gut anziehen (Männer sieht man hier nicht selten in Anzug und Krawatte) – eben so, wie man sich am Sonntag für den Kirchgang kleiden würde. Zumindest der Chair sollte davon wissen.

Das Housing Committee

Ein wesentlicher Teil der Tradition ist es, so viele private Unterbringungsmöglichkeiten vor Ort zur Verfügung zu stellen, wie nur irgend möglich. Dies wird als Ausdruck der Dankbarkeit und Gastfreundschaft gesehen. Die Beherbergung der Sänger im trauten Heim erlaubt es nicht nur, Menschen aus verschiedenen Regionen, Ländern und Kontinenten in einer privaten Umgebung besser kennenzulernen, es ermöglicht auch Leuten mit kleinem Einkommen die Convention überhaupt zu besuchen.

Die Organisation der Unterbringung ist die Aufgabe des Housing Committees. Es sollte mit Leuten besetzt sein, die in der gastgebenden Stadt zuhause sind. Ist die Unterbringung aller anreisenden Sänger nur schwer zu ermöglichen, weil zum Beispiel die Gastgeber-Gruppe nur aus wenigen Leuten besteht, kann das Housing Committee trotzdem punkten, wenn es sich bemüht, alternativ Informationen über andere (preiswerte) Unterbringungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen.

Bitte beachten: Gerade junge Sänger erwarten keine Luxus-Unterbringung. Ein Sofa oder eine Ecke in der Wohnung, in der man seine Isomatte unterbringen kann (ausgerollt) genügt unter Umständen. Gleichwohl ist es natürlich wichtig, solche Ecken nicht unbedingt älteren Sängern mit Rückenproblemen anzubieten. Außerdem ist vielreisenden Sängern bewusst, dass die Unterbringungsfrage kleinere Gastgebergruppen vor eine Herausforderung stellen kann und diese haben daher in der Regel kein Problem damit, im Hotel zu übernachten. Wenn dann das Housing Committee aber eine Liste von Hotels in der Nähe des Veranstaltungsorts zur Verfügung stellen kann, ist das schon eine große Hilfe.

In diesem Zusammenhang ein kleiner Hinweis: Diejenigen unter uns, die es sich leisten können, mögen vielleicht darüber nachdenken, sich irgendwo einzumieten, damit die Plätze, die umsonst zur Verfügung stehen, an die Sänger vergeben werden können, die sich ein Hotel oder ähnliches nicht leisten können.

Es empfiehlt sich, den Gästen auf der Convention-Website ein Formular zur Verfügung zu stellen, in dem die wesentlichen Informationen abgefragt werden: Name, Telefon/Email, geplante Ankunft (wann und wo) und Abreise, Anzahl der Gäste und gegebenenfalls besondere Anforderungen (Tierallergien, Vegetarier-Haushalt, Nichtraucher oder sowas). Das macht es allen Beteiligten leichter, den Überblick zu behalten.

Kleine Anmerkung: Die Unterbringungs-„Verpflichtung“ bezieht sich auf die Tage der Convention. Es ist nicht selbstverständlich, einem Sänger zusätzlich noch mehrere Tage vorher und nachher eine Unterkunft zur Verfügung zu stellen. Das kann man ohne schlechtes Gewissen freundlich ablehnen.

Diese Ausführungen zeigen, dass das Housing Committee im Vorfeld der Convention einen ziemlich arbeitsintensiven und mitunter etwas stressigen Job hat. Wenn es eng wird: ruft rechtzeitig um Hilfe, entweder beim Chair oder in der Gruppe.

Häufig ist das Housing Committee auch für den Transport der Sänger zuständig. Idealerweise werden Sänger mit Auto abgestellt, die die Sänger am Flughafen, Bahnhof oder wo auch immer abholen und zur Unterkunft fahren. Das kann natürlich auch von den jeweiligen

Gastgebern erledigt werden. Mindestens sollten aber ausführliche Informationen über öffentliche Verkehrsmittel (Webseite der Verkehrsbetriebe, Nummern von Taxiunternehmen mit ungefähren Preisangaben, Hinweis auf Apps wie Citymapper oder Deutsche Bahn) angeboten werden. Zu überlegen ist auch, ob man für diese Aufgaben ein eigenes **Transporting Committee** abstellt.

Das Food Committee

Das Food Committee trägt wesentlich zum Erfolg der Convention bei. Aufgabe des Food Committees ist es, sich um das Mittagessen/Dinner on the Grounds und um die Getränke und kleinen Snacks vor dem Singen und während der Pausen zu kümmern.

Die folgenden Fragen und Antworten geben einen guten Überblick über alles, was mit der Organisation eines anständigen Dinner on the Grounds zusammenhängt.² Auch wenn sich die Fragen und Antworten eher an diejenigen richten, die etwas zu essen mitbringen wollen/sollen, sind sie dennoch eine gute Hilfe für diejenigen, die das ganze Mitgebringe organisieren müssen. Aber jetzt erstmal los:

Was bedeutet „Dinner on the Grounds“?

Das Dinner on the Grounds ist eine üppige Schlemmerei in den Mittagspausen einer Convention und ein unverzichtbarer Teil der Sacred Harp-Tradition mit einer langen Geschichte. Es trägt zu unserem Gefühl der Gemeinschaft bei, es zeigt unsere Gastfreundschaft; wir danken damit allen (hungrigen) Sängern, die von nah und fern angereist sind, um mit uns zu singen.

Was ist die Idee dahinter?

Eine Convention "lebt" davon, dass viele Sänger teilnehmen und dafür weite Reisen auf sich nehmen. Wir danken ihnen dafür, indem wir ihnen gut und reichlich zu essen geben. Das heißt typischerweise nicht "Pizzaservice", sondern selbst zubereitete Speisen. Haben wir schon "gut" und "reichlich" erwähnt?

Was sollten wir mitbringen?

Üblicherweise ein Hauptgericht und eine Beilage, oder einen Eintopf, gern ein Dessert dazu. Alles sollte man (auch im Stehen) mit Plastikbesteck von Papptellern essen können, ohne Zerlege-Operationen mit dem Messer; das Prinzip lautet also "Gulasch" statt "Steak". Bringt jetzt aber nicht alle Gulasch.

Identifiziert eure Leckereien, sonst bleiben sie stehen. Macht Hinweisschildchen ("Vegan", "Gluten-free", "Scharf/Hot" etc), vorzugsweise zweisprachig, Englisch sollte immer dabei sein. Viele lokale Gruppen haben schon exzellente Karten als Vordruck im Programm. Die fragen!

Veganes Essen sollte unbedingt dabei sein, durchaus bis zur Hälfte. Weit überwiegend veganes Essen zu servieren ist wiederum unüblich. Es geht darum, dass jeder Gast etwas findet, das er essen mag und das nicht nach zehn Minuten alle ist.

²Einen besonderen Dank an dieser Stelle an Karen Turner, Paisley, Schottland, die die Autorin der folgenden Fragen und Antworten ist.

Wieviel bringt jeder mit?

Kurze Antwort: Viel. Für sechs bis acht Personen sollte es reichen, aber die Gültigkeit dieser Faustregel hängt davon ab, wie viele lokale Sänger ihren Beitrag leisten. Es empfiehlt sich, einige Wochen vorher eine Liste der Spender zu machen, auf die Online-Zugriff besteht, damit die "es ist zu wenig"-Panik **vor** der Convention ausbricht, nicht **während**. Die Panik ist nötig und wird kommen, denn ein während des Dinners leergegessenes Buffet ist tatsächlich eine Katastrophe. Des Weiteren kann euch die Liste davor bewahren in die Fallen "nichts Veganes", "nur Veganes", "zehn Nudelsalate" zu geraten.

Gibt es vor Ort Schöpfkellen, Salatbesteck etc?

Generell: Nein. Verlasst euch auf nichts. Bringt Kellen und sonstige Werkzeuge mit.

Gibt es Aufwärm-Möglichkeiten?

Im Zweifel: Nein. Macht eure warmen Gerichte vor dem morgendlichen Aufbruch heiß, dann packt sie in dicke Lagen Zeitung, in Decken, in Handtücher, in Kühlboxen (ohne Kühlakku). Oder tut den Topf in eine große Plastiktüte und wickelt ihn in einen Schlafsack ein, dann in noch einen, dann alles in eine Reisetasche. Wenn ihr außen an eurer Verpackungskunst mit der Hand keine Wärme spürt, dann bleibt sie drin. Seid erfinderisch, all das funktioniert!

Eine weitere Möglichkeit sind sogenannte "Slow Cooker"; googelt danach, sie sind nicht teuer. Eintopf-Artiges lässt sich damit sehr gut während des Vormittags-Singens vor Ort aufwärmen, Steckdosen findet man immer. Aber denkt jetzt nicht an transportable Herdplatten! Ja, die gibt es, aber, nein, sie gehen nicht; mehr als zwei davon lassen die Sicherung rausfliegen, von der keiner weiß, wo sie ist.

Wann stellen wir das Essen bereit?

In der letzten Session vor der Mittagspause gibt es eine Ansage, dass nun letzte Vorbereitungen zu treffen sind. Entfernt euch leise vom Square, packt euer Mitgebrachtes aus, stellt es aufs Buffet, legt Servierbesteck und Hinweisschildchen dazu, habt mitgebrachtes Brot geschnitten. Verlasst euch nicht darauf, dass es jemand anders für euch erledigt.

Was ist mit dem Aufräumen hinterher?

Jeder nimmt seine Reste entweder mit nach Hause oder gibt, am letzten Tag, den Abreisenden Proviant-Päckchen mit. Dafür ist es nützlich, ein paar Einweg-Verpackungen (Plastik/Pappe) bereitzuhalten. Wenn Abwasch zu erledigen ist und es einen Ort dafür gibt, macht eine Crew der Gastgeber das.

Neben den Leuten, die sich ausschließlich um die Organisation des Dinner on the Grounds kümmern, sollten für vor dem Singen und die Pausen zwei Leute abgestellt werden, die dafür verantwortlich sind, dass immer genug (!) heißes und kaltes Wasser, Tee, Kaffee, Milch und alles, was sonst noch zu einer erfolgreichen Pause dazugehört, vorrätig ist. Kekse (vielleicht

sogar etwas frisches Obst?) und andere kleine Snacks sind immer gern gesehen, wenn nicht gar obligatorisch. Bitte daran denken, dass die Wasser- und Kaffeespender gerne mal tropfen oder was spritzt oder umkippt. Papierhandtücher in greifbarer Nähe entspannen da sehr.

Schließlich bedeuten all diese Ausführungen, dass das Food Committee sich auch um den Einkauf kümmern muss.

Vorläufige Einkaufsliste:

Kaffee
 Kaffeefilter
 Tee
 Milch (auch Soja- oder Mandelmilch)
 Zucker, Süßstoff
 Pfeffer, Salz
 Kekse
 Halsbonbons
 Servietten/Papierhandtücher
 Einwegbesteck
 Einwegteller, groß, klein, Einwegsuppenschüsseln
 Einwegbecher
 Stifte zum Beschriften der Becher
 Handtücher
 Müllbeutel
 Toilettenpapier

Das Registration Committee

Das Registration Committee (am besten zwei Leute) empfängt die Sänger an einem Tisch im Eingangsbereich des Veranstaltungsorts. Die hierfür Zuständigen sollten also unbedingt früher als die Sänger da sein.

Aufgaben: Freundlich gucken, die Sänger willkommen heißen, Registrierungskarten und Namensschilder ausgeben und den Sängern beim Ausfüllen helfen. Zusätzlich sollten die Leute, die diese Aufgaben übernehmen, über den Ablauf der Convention informiert sein, wissen, wo die Toiletten sind und wer für welche Frage der richtige Ansprechpartner ist.

Außerdem liegen auf dem Tisch üblicherweise die Listen für die Sick and Housebound und die Memorial Lesson aus. Hier werden die Namen und Herkunftsorte der Kranken und im letzten Jahr Verstorbenen eingetragen.

Worum sich das Registration Committee **im Vorfeld** kümmern muss:

- Registrierungskarten (vorherige Organisatoren fragen, es gibt Vorlagen)
- Namensschilder (wenn auf den Karten irgendeine Art Logo der Convention aufgedruckt ist, ist das immer ein Anlass zu großer Freude)
- Stifte
- Halsbonbons (optional, aber gern gesehen)

Manche Sänger freuen sich, wenn die Flyer für die Convention beim Registrierungstisch ausliegen, weil so manch einer die als Souvenirs sammelt. Noch schöner wird es, wenn darüber hinaus Platz für Flyer anderer Singings zur Verfügung steht. Vielleicht passt noch ein kleiner Tisch in den Eingangsbereich, auf dem diese ausgelegt werden können.

Das Arranging Committee

Die Hauptaufgabe des Arranging Committees (optimal: zwei Leute) ist es, die Sänger aufzurufen. Das tut es üblicherweise mit: *“Britta Beispiel from Bremen to be followed by Max Mustermann”*. Max kann sich jetzt darauf vorbereiten, dass er als Nächstes aufgerufen wird. Wenn er dann aufgerufen wird, heißt es *“Max Mustermann from Bielefeld to be followed by Stella Stellvertreter”*. Also bei dem folgenden Sänger nicht schon den Heimatort nennen, das ist irgendwie uncool. Bitte macht euch als Arrangers mit der Aussprache der Namen vertraut. Ihr könnt die Sänger vorab selbst fragen oder jemanden, der der Sprache des Heimatlandes des Sängers mächtig ist. Polnische Namen können eine Herausforderung sein. Es schadet nicht, die Aussprache in einer Art Lautschrift auf den Registrierungskarten zu notieren.

Kleiner Exkurs: Sobald der Sänger hört, dass er als Nächster dran ist, sollte er bitte schon mal aufstehen und sich an die Ecke des Squares stellen, sein Lied im Buch aufklappen und sich mental und physisch (Hose zu?) vorbereiten. Es verbraucht wertvolle Zeit (der weiteren Leader) wenn man erst einmal aufstehen und sich durch die Reihen drängeln muss, um dann in der Mitte auch noch in Ruhe nach dem eigenen Lied zu blättern. Und es macht den Keyer nervös.

Um einen reibungslosen Ablauf und möglichst vielen Sängern das Leaden zu ermöglichen, kommt auf das Arranging Committee eine Reihe von Aufgaben zu. Es ist dringend angeraten, hierfür Sänger auszuwählen, die schon oft auf Conventions und All Days waren. Ausrufezeichen. Der Grund hierfür liegt darin, dass das Committee seinen Job umso besser machen kann, je besser es die Sänger kennt. Es kann dann besser einschätzen, welcher Leader an welcher Stelle aufgerufen werden sollte. Ziel ist es, in jeder Session die größtmögliche Energiekurve zu erreichen. Es soll nicht nur jeder drankommen, es soll sich auch eine Spannung aufbauen. Wenn man weiß, welche Sänger die Erfahrung mitbringen, mit ihrer Auswahl des Liedes eine lahme Periode wieder beschleunigen zu können oder bei zu viel Tempo wieder ein bisschen bremsen zu können, ist das enorm hilfreich. Genauso, wenn man weiß, dass ein Leader immer nur eine Auswahl von zwei oder drei Liedern aufruft, oder wenn man weiß, dass ein Sänger unerfahren ist und vermutlich nur *“sein”* Lied kann.³

³Eine klare Empfehlung ist hier übrigens der Einsatz der fasola-Minutes-App (für Android und iOS verfügbar), in der man sehen kann, welche Lieder jeder Leader wie oft auf Singings geleadet hat.

Auch kann ein erfahrenes Arranging Committee erfassen, wie stark die Tenor Front Bench ist und danach die Auswahl der Leader richten. Ein Team von zwei Leuten ist daher empfehlenswert, aber eine Person, die sich das zutraut, kann das auch allein schaffen.

Zum Ablauf: Das Committee sollte sich zuerst, am besten im Vorfeld, mit dem Chair über die Einteilung der Sessions abstimmen und sich zudem informieren, wann die Memorial Lesson stattfindet.

Dann zunächst alle Registrierungskarten vom Registration Committee einsammeln. Die aussortieren, die nicht leaden wollen. Durchzählen. Im Allgemeinen schafft man pro Session 20 bis 25 Lieder, wenn sich alle gut benehmen. Zeichnet es sich ab, dass es so viele Leader gibt, dass man an einem Tag möglicherweise nicht alle durchbekommt, sollte man das bekanntgeben und vielleicht die Sänger zu einem bestimmten Zeitpunkt bitten, nicht mehr als eine Strophe zu singen.

In der ersten Session werden die Locals, also die Mitglieder der gastgebenden Singing Community aufgerufen. Ihre Aufgabe ist es, die Sänger sich warmsingen zu lassen. Das heißt, in der ersten Session sollten eher einfache Lieder ausgesucht werden, die nicht zu hoch sind. Der vordere Teil des Buches empfiehlt sich hierfür. Das bedeutet gleichzeitig: Die Locals haben als Gastgeber eher eine dienende Funktion für das Singing; bei großen Singings sind die Angereisten wichtiger als die Ansässigen, daher muss ein Local immer damit rechnen, gar nicht oder zu einer undankbaren Zeit aufgerufen zu werden.

Sind die Sänger warm, werden die Zugereisten aufgerufen. Von je weiter weg einer kommt, umso besser wird der Zeitpunkt sein, zu dem er aufgerufen wird. Die beliebtesten Sessions sind die vor und die nach der Mittagspause. Dabei ist die Session nach der Mittagspause die energiereichste. Dort sollten daher die erfahrensten Sänger mit der weitesten Anreise aufgerufen werden. Diese sind üblicherweise in der Lage, die Energie auch auszunutzen und das Singen zu einem Feuerwerk zu machen. Ja, echt.

Bitte unbedingt daran denken, für jeden Callback frühzeitig einen Sänger zu fragen. Callbacks zählen übrigens in der Regel nicht für den Leader, der das macht, er kann also durchaus auch nochmal leaden. Auch der erste Leader nach dem Callback muss rechtzeitig informiert werden. Diese Aufgabe kann manchmal etwas stressig werden, bitte frühzeitig drum kümmern.

Eine kleine Anmerkung: Als Callback-Songs sollten solche ausgewählt werden, die nach Möglichkeit jeder Sänger auswendig kennt, damit die Sänger auf ihrem Weg zu den Plätzen schon mitsingen können. Es ist hilfreich, wenn das Arranging Committee Vorschläge für solche Lieder hat, damit zu nervöse Callback-Leader hier unterstützt werden können. 159 oder 29t gehen immer. Von den Callbacks werden übrigens so viele Strophen gesungen, bis alle sitzen. Alle Sänger.

Auch der Leader vor und nach der Memorial Lesson sollte ausreichend vorher darüber informiert werden. Der vor der Lesson, um auf die nachdenkliche Stimmung vorzubereiten, der nach der Lesson, um einen Übergang in das "normale" Singen hinzubekommen.

In der letzten Session jedes Tages wird es üblicherweise etwas ruhiger und man kann eventuell den Rest der Locals zu ihrem Recht kommen lassen. In der letzten Session der Convention werden, je nachdem, wieviel Zeit bleibt, gerne auch Gruppen von Leadern aufgerufen, zum Beispiel alle Leader aus einem bestimmten Ort.

Eine weitere wichtige Aufgabe des Arranging Committees ist es, sich darum zu kümmern, dass der Zeitplan eingehalten wird. Also den Callback-Leadern (und manchmal auch dem Chair) den Startschuss geben und den Chair am Ende jeder Session pünktlich aufrufen.

Bitte unterschätzt diesen Job nicht. Ein gutes Singing braucht ein gutes Arranging Committee!

Die Keyer

Die Keyer haben die Aufgabe, die Töne für jedes Lied vorzugeben, sofern der Leader sein Lied nicht selber keyen will. Die potentiellen Keyer sollten frühzeitig angesprochen werden. Pro Session gibt es einen erklärten Keyer. Das heißt, abhängig von der Anzahl der Sessions braucht man pro Tag vier bis fünf Keyer. Es ist in Ordnung, wenn die Keyer an beiden Tagen jeweils einmal drankommen. Auf einer Convention müssen das zwingend Leute sein, die das können.

Der Keyer sitzt traditionell in der Mitte der Tenor Front Bench. Damit ist er für den Leader leichter zu finden.

Der Chaplain

Der Chaplain spricht die Gebete während der Convention. Er muss das nicht ganz alleine machen, sondern kann auch andere Sänger bitten, ihm zu helfen. Er sollte aber das Opening Prayer und das Closing Prayer sprechen.

Gebete müssen sich nicht grundsätzlich an einen Gott richten. Auch wenn die Tradition das Singen als ein Gotteslob begreift, wird nicht nur in Europa zunehmend der Tatsache Rechnung getragen, dass auch viele Nichtgläubige unter den Sängern sind. Eine Idee hierzu ist, dass in den wie auch immer gearteten Gebeten das Wort "ich" nicht vorkommen soll.

Sofern man sich nicht sicher ist, was man in den einzelnen Gebeten sagen soll, hier ein paar Anregungen:

Eröffnungsgebet/Opening Prayer (an beiden Tagen):

Sein Inhalt ist üblicherweise: Danke, dass wir hier alle zusammen sein können, wir wünschen uns ein gutes Singen, eine gute und sichere Reise all denen, die noch auf dem Weg sind und alles Gute denen, die kommen wollten, aber nicht können.

Gebet vor der Mittagspause (an beiden Tagen):

Dank für das gute Singen bisher, für das Essen und an die, die das Essen zubereitet haben.

Schlussgebet/Closing Prayer (an beiden Tagen):

Dank für den wunderbaren Tag und die Gemeinschaft, Bitte um sichere Reise für die, die nach Hause (oder sonstwohin) fahren.

Gebet nach der Memorial Lesson (optional):

Bitte um Trost und Kraft für die Leute, die aus Krankheitsgründen nicht zu der Convention kommen konnten und für diejenigen, die im vergangenen Jahr einen geliebten Menschen verloren haben. Bitte, sich um die zu kümmern, die verstorben sind.

Der Secretary

Der Secretary ist dafür verantwortlich, das Singen zu dokumentieren. Sinn und Zweck des Ganzen ist es, diesen Bericht - die Minutes - an die Fasola.org-Seite zu senden, der dann im jährlichen Minutes-Book⁴ und online veröffentlicht wird. So kann dann später jeder nachlesen, was ablief und vor allem, welcher Leader welches Lied geleadet hat.⁵

Der Secretary schreibt also all das auf. Es empfiehlt sich, die Lieder von Beginn an fortlaufend durchzunummerieren. Am Ende der Convention wird nämlich der Secretary vom Chair nach dem Secretary's Report gefragt, und das heißt, der Secretary muss dann berichten, wie viele Sänger registriert waren, wie viele davon ein Lied aufgerufen haben und wie viele Lieder jeweils an den beiden Tagen und damit insgesamt gesungen wurden. Ergänzend ist es üblich, bekanntzugeben, aus wie vielen und welchen Ländern die Sänger kamen, für die USA werden dabei jeweils die Bundesstaaten genannt. Da die Sänger aus den USA ihren Heimatstaat meistens mit einer Abkürzung benennen (zum Beispiel AL für Alabama), empfiehlt es sich, mit diesen Abkürzungen vertraut zu sein.

All diese Aufgaben lassen sich leichter erledigen, wenn der Secretary mit dem Arranging Committee zusammenarbeitet. Manchmal kriegt man nämlich die Namen nicht so richtig mit, dann kann man beim Arranging Committee nachfragen. Auch die korrekte Schreibweise der Namen ist sehr wichtig.

4Kleiner Exkurs zum Minutes Book:

In den Staaten hat das Minutes Book für viele Sänger eine besondere Bedeutung. Zum einen, weil man hier vielleicht Lieder finden kann, die man noch nicht kannte. Viel wichtiger aber ist, dass am Ende des gedruckten Buchs alle Kontaktdaten jedes Sängers, der je in den Minutes auftauchte, angegeben sind. Natürlich nur von denen, die diese Angaben auch preisgegeben haben. Wenn also ein Sänger in den Staaten in Missouri eine Autopanne hat, sucht er sich in dem Buch einen Sänger raus, der in der Nähe wohnt und bittet ihn um Hilfe. Oder wenn man einen Tipp braucht, wo in Thompson, Illinois man unterkommen kann – Sänger in der Nähe dieses Dorfs raussuchen und fragen. Oder wenn man statt einer Facebook Message lieber eine persönliche Geburtstagskarte schreiben will: Adresse ist im Minutes Book. In der Online Version sind diese Daten allerdings nicht enthalten.

⁵Die Daten sind dann übrigens auch in der Fasola-App für iOS und Android abrufbar. Für die Nerds.

Die aufgerufenen Lieder sind allerdings allein der Job des Secretarys. Also immer sofort die Nummer des Liedes aufschreiben. Wenn man die aus irgendeinem Grund nicht mitbekommen hat, zeitnah beim jeweiligen Leader nachfragen.

Wenn die Minutes fertig und hübsch sind, werden sie per Email an Fasola.org übermittelt: minutes@fasola.org. Bitte geht vor der Übermittlung auf die Fasola.org-Seite und ladet euch die aktuelle Version des Minutes-Book runter. Dort ist auf den ersten Seiten beschrieben, welches Format die Minutes haben müssen, bis wann sie übermittelt werden sollten und was das kostet. Ja, das kostet was, und zwar 15 US-Dollar (Stand Juni 2019). Auf der Seite könnt ihr euch übrigens ansehen, wie andere Secretaries die Minutes geschrieben haben.

Hier auch ein kleiner Hinweis: Die traditionellen Sänger in Amerika sind sehr froh darüber, dass in Deutschland Sacred Harp gesungen wird und darüber hinaus sogar versucht wird, so gut wie möglich der Tradition zu folgen. Falls sich wegen der Minutes Fragen ergeben, scheut euch also nicht, bei Fasola.org nachzufragen. Judy Caudle, eine Sängerin in der vierten Generation aus Alabama, wird sehr gerne helfen.

Der Treasurer

Der Treasurer ist mindestens dafür verantwortlich, an beiden Tagen Geld von den Sängern einzusammeln. Mit dem Geld werden der Raum, die Getränke, die Snacks, Zuschüsse zum Essen und anderes bezahlt. Dafür hält der Treasurer in einer bestimmten Session (üblicherweise die vor der Mittagspause) eine kleine Ansprache, die dazu beiträgt, dass die Sänger gerne möglichst viel Geld geben. Da sämtliche Ansprachen während einer Convention üblicherweise auf Englisch gehalten werden, sollte er des Englischen entsprechend mächtig sein. Oder sich einen Übersetzer suchen.

Der Treasurer hält also seine Ansprache, ruft ein Lied auf und verteilt dann die Sammelbehälter an die Sections – einen für jede Section. Bitte unbedingt in dieser Reihenfolge – Ansprache, Liedaufruf, Sammelbüchse. Das Singen des Liedes wird immer etwas rappelig sein, weil manche Sänger erst einmal aufstehen und ihre Geldbörsen raussuchen müssen. Das ist das Los des Treasurers. In umgekehrter Reihenfolge würde das Gewusel der Sänger dann aber stattfinden, während der nächste Leader dran ist – und das wäre ... unhöflich.

Die Sammelbehälter sollten so beschaffen sein, dass sie diskret sind und gleichzeitig den Leuten ermöglichen, große Scheine zu wechseln. Es können Kartons, Hüte oder was auch immer sein, ungeeignet sind hingegen Sparschweine oder Sammeldosen mit Schlitz zum Einwerfen.

Am Ende der Convention fragt der Chair nach dem Treasurer's Report. Bitte beachten: Egal, wie es finanziell lief, der Treasurer sagt immer: *"All expenses have been met."* Und bedankt sich für die Großzügigkeit der Sänger, woraufhin immer alle klatschen.

Um den Chair zu entlasten, kann der Treasurer sich gegebenenfalls auch um die gesamten Finanzen der Convention kümmern. Also zum Mindesten aufschreiben, was rein- und rausgekommen ist und ob am Ende ein Plus oder Minus steht.

Das Resolutions Committee (optional)

Wie schon erwähnt, kann der Chair die Aufgabe, allen zu danken, an ein Resolutions Committee delegieren. Das hat möglicherweise den Vorteil, dass er nicht im Ansprachenstress jemanden vergisst, außerdem kann das Resolutions Committee auch dem Chair danken, was ja sonst ein bisschen doof rüberkommt, sollte er sich selbst danken.

In den Vereinigten Staaten, wo üblicherweise ein Resolutions Committee zum Einsatz kommt, wird immer an erster Stelle Gott gedankt. Und zum Schluss Datum und Ort der nächsten Convention bekanntgegeben.

Öffentlichkeitsarbeit

Um möglichst viele Menschen auf die Convention aufmerksam zu machen, sollte jemand dazu eingeteilt werden, sich um die Öffentlichkeitsarbeit zu kümmern. Eine nette Sache sind Flyer, die zu anderen Singings mitgenommen werden können, damit die Sänger dort eine Erinnerungstütze haben und wissen, an wen sie sich mit Fragen halten können.⁶ Der Flyer sollte daher neben dem Datum und dem Veranstaltungsort eine Kontaktadresse ausweisen.

Daneben sollte die Convention auf möglichst vielen Kanälen bekanntgegeben werden. Es eignet sich die Lokalpresse, vielleicht kann man sogar im Radio oder Lokalfernsehen unterkommen, und der Termin sollte dem *UK Sacred Harp Singing Calendar* sowie fasola.org frühzeitig mitgeteilt werden.

Ebenfalls frühzeitig sollte, da ein Großteil der Sacred Harp Sänger sich über Facebook auf dem Laufenden hält, ein Facebook-Event erstellt werden. Dafür sollte jemand verantwortlich sein, der sich damit auskennt. Die Erstellung eines Events kann dort nämlich tricky sein, vor allem, weil man einige Einstellungen nicht mehr ändern kann, wenn der Event erst einmal öffentlich gemacht wurde. Nichts verunsichert die Sänger mehr, als wenn der Event wegen eines Fehlers gelöscht und neu erstellt werden muss und sich einige schon angemeldet haben. Facebook meldet einen gelöschten Event nämlich als abgesagt – oder zumindest kann man das Wort *anceled*, mit dem Facebook einen gelöschten Event kennzeichnet leicht so verstehen, und dann mal viel Spaß mit den Rückfragen.

Damit aber auch alle Menschen außerhalb von Facebook an die notwendigen Informationen kommen können, sollte unbedingt eine eigene Webseite für die Convention erstellt werden. Bisher ist diese immer unter www.sacredharpgermany.de zu finden.

⁶Auch eine tolle Idee: Postkarten mit dem Motiv des Flyers als persönliche Einladungen an einzelne Sänger verschicken. Darüber freut sich jeder. Und denkt vielleicht noch einmal mehr darüber nach, zu der Convention zu kommen.

Die Memorial Lesson

Die Memorial Lesson ist ein weiterer wichtiger Bestandteil einer Convention. Dies ist die Zeit, in der der Sänger gedacht wird, die krank sind und derer, die im vergangenen Jahr verstorben sind. Um Sacred Harp anderen zu beschreiben, wird oft erwähnt, dass wir nicht für andere singen, sondern für uns selbst. In der Memorial Lesson denken wir jedoch an die, die nicht mit uns singen können und geben damit dem Gedanken Ausdruck, dass Sacred Harp auch bedeutet, Teil einer großen Gemeinschaft zu sein.

Die Memorial Lesson besteht in der Regel aus zwei Teilen: Der Sick and Housebound Lesson (Gedenken an die Kranken) und der eigentlichen Memorial Lesson (Gedenken an die im vergangenen Jahr Verstorbenen). Beide Teile werden üblicherweise von je einem Sänger gehalten. Dieser hält eine mehr oder weniger kurze Ansprache (ungefähr zwei bis maximal fünf Minuten), in der er seine Gedanken zu den Themen Krankheit und Tod formuliert. Das ist oft traurig (nicht selten ist wird hier viel geweint), es darf aber durchaus auch lustig sein, solange die Themen respektvoll behandelt werden. Nach der Ansprache verliest der Redner die Namen und den Herkunftsort der Kranken beziehungsweise der Verstorbenen. Danach leadet er ein Lied. Manchmal werden auch beide Lessons in einer zusammengefasst. Die Memorial Lesson wird üblicherweise am zweiten Tag in der Session vor der Mittagspause abgehalten.

Exkurs: Auf den Listen sollten ausschließlich die Namen von tatsächlichen Sängern und deren Verwandten oder Sängerfreunden stehen. Leonard Cohen gehört genauso wenig auf die Liste wie der geliebte Hund.

Die Singing School

In der Regel findet am Freitagabend vor der Convention eine Singing School statt, in der die Grundelemente des Singens vermittelt werden. Es empfiehlt sich, rechtzeitig zu überlegen, wer die Singing School leiten soll. Je mehr praktische Erfahrung der potentielle Lehrer mitbringt, umso besser. Er wird für jede Frage gewappnet sein und auf die individuelle Zusammensetzung der Zuhörerschaft flexibel eingehen können. Die Wahl des Lehrers/Singing School Teachers ist immer auch ein kleines bisschen die Visitenkarte der Convention. Sollte man jemanden wählen, der von weiter her kommt, ist es üblich, die Reisekosten zu übernehmen und für die Unterkunft zu sorgen (kann durchaus privat sein).

Es sollte dem Gedanken Raum gegeben werden, dass eine Singing School, obwohl dieser Anspruch nahelegt, nicht ausschließlich dazu dient, Sacred Harp-Erstlingen die Grundlagen des Singens zu vermitteln. Man wünscht sich zwar sehr, dass die Singing School Neulinge zu Sacred Harp bringt, aber die Erfahrung zeigt, dass dies in der Realität oft nicht so ist, soll heißen, dass zu einer Singing School nicht selten nur Sänger kommen, die Sacred Harp schon kennen. Der Singing School Teacher kann sich hier am Anfang einen Überblick verschaffen, indem er fragt, wie viele Anwesende schon wie lange Sacred Harp singen. Das freut immer die, die bei der Frage "Mehr als zehn Jahre?" immer noch die Hand heben können. Je nach Ergebnis kann der Lehrer dann auf die Situation eingehen. Sollte sich ergeben, dass ausschließlich Sänger da sind, die Sacred Harp schon kennen, können die Grundelemente (Shapes) kürzer gehalten werden und vielleicht bestimmte Punkte vertieft behandelt werden (Accent, Beating Time oder ähnliches). Sollten hingegen viele Neuankömmlinge zugegen

sein, kann die Singing School sich ausgiebig auf die Vermittlung der Basics konzentrieren, und die erfahreneren Sänger werden dann gerne die Gelegenheit nutzen, die Neuen mit ihrer Stimmkraft und Begeisterung mitzureißen und zu ermutigen.

Entsprechend sollte auch mit der Frage verfahren werden, ob die Singing School auf Englisch, Deutsch oder (gegebenenfalls unter Zuhilfenahme eines Übersetzers) zweisprachig gehalten werden soll, indem durch Abfrage festgestellt wird, welchen Bedarf die Gruppe hat. Wichtig ist, sich schon im Vorfeld auf diese verschiedenen Möglichkeiten vorzubereiten (Übersetzer), um dann flexibel entscheiden zu können.

Die Singing School kann, muss aber nicht dort stattfinden, wo die Convention auch stattfindet. Da am Freitag in der Regel zwar schon viele (besonders die weitgereisten) Sänger da sind, aber noch nicht alle, reicht ein kleinerer Ort oft aus. Das kann zum Beispiel der Raum sein, in dem sonst das regelmäßige Singen stattfindet.

Ein weiterer und ganz und gar nicht unwesentlicher Aspekt der Singing School ist, dass sich die Sänger hier das erste Mal anlässlich der Convention treffen. Das heißt also allgemeines großes Hallo. Schöner wird das Ganze noch dadurch, dass auch bei der Singing School Getränke und ein paar Kekse zur Verfügung stehen. Dass Neuankömmlinge ebenfalls herzlich begrüßt und nicht etwa allein in der Ecke stehen gelassen werden, versteht sich dabei von selbst.

Das Social

Ach herrje, und noch was in dieser Tradition total wichtiges: Mindestens am Samstag muss ein Social organisiert werden. Also ein geselliges Beisammensein, das über den beschränkten Zeitraum einer Tee- oder Mittagspause hinaus den Sängern Gelegenheit bietet, neue Leute kennenzulernen und alte Bekanntschaften zu vertiefen. Die Location hierfür sollte durchdacht gewählt sein: Eine Kneipe oder ähnliches ist okay. Gleichwohl muss die Besatzung dort darauf eingestellt sein, dass eine Menge sehr durstiger Leute kommen werden. Die möglicherweise auch noch singen wollen. Daher sollte abgeklärt werden, dass das möglich ist und entweder keine anderen Gäste da sind, die sich gestört fühlen könnten oder denen signalisiert wird, dass die Sänger Priorität haben. Außerdem sollten mindestens Snacks verfügbar sein – oder man vereinbart, dass die Gäste Essen (zum Beispiel die Reste vom Dinner on the Grounds) mitbringen dürfen.

In den Staaten lädt üblicherweise einer der Sänger zum Social zu sich nach Hause ein. Da heißt es dann *BYOB (bring your own booze – Getränke selbst mitbringen)*. Da hier selten jemand ein Zuhause mit ausreichend Platz sein eigen nennen kann, fällt diese Alternative wohl aus. Aber man könnte sich überlegen, irgendwo einen Raum zu mieten oder so. Vielleicht könnte man da sogar eine Auswahl an Getränken zur Verfügung stellen. Wichtig ist sicher, dass das Social für jedermann leicht zu erreichen ist und es auch in angeschickertem Zustand möglich ist, mit öffentlichen Verkehrsmitteln wieder nach Hause zu kommen.

Auch wenn dem einen oder anderen Enthusiasten das befremdlich vorkommen mag: Es kann tatsächlich passieren, dass die Sänger, die sich lieber unterhalten wollen, sich von den

Sängern, die singen wollen, gestört fühlen. Um dem vorzubeugen, wäre es wünschenswert, eine Location zu finden, die wenigsten zwei getrennte Räume bietet.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass viele Sänger auch am Freitag nach der Singing School schon Bedarf haben, noch gemeinsam ein Bier trinken zu gehen. Dazu sollte zumindest eine Kneipe, die noch aufhat und die Menge an Sängern aufnehmen kann, ausgesucht und am Ende der Singing School bekanntgegeben werden.

Gern gesehen wird es, wenn Karten mit dem Weg zum Social zur Verfügung gestellt werden.

Ablauf⁷

Zusammenfassend hier noch einmal der Überblick über den Ablauf der ganzen Veranstaltung:

Freitagabend:

Singing School
(eventuell kleines Social)

Samstag:

Beginn 10:00 oder 10:30 Uhr. Die Registrierung startet eine halbe Stunde früher.
Zwei oder drei Sessions mit je circa 15 Minuten Pause
Mittagspause/Dinner on the Grounds (eine Stunde)
Nachmittags zwei Sessions
Ende spätestens 16:00 Uhr.

Abends Social

Sonntag:

Beginn 10:00 oder 10:30 Uhr. Die Registrierung startet eine halbe Stunde früher.
Zwei oder drei Sessions mit je circa 15 Minuten Pause
In der Session vor der Mittagspause: Memorial Lesson
Mittagspause/Dinner on the Grounds (eine Stunde)
Nachmittags zwei Sessions
Announcements
Ende spätestens 16:00 Uhr.

Montag:

PSD (Post Singing Depression)

*My Christian friends, in bonds of love,
Whose hearts in sweetest union join,
Your friendship's like a drawing band,
Yet we must take the parting hand.
Your company's sweet, your union dear,
Your words delightful to my ear;
Yet when I see that we must part
You draw like cords around my heart.*

*How sweet the hours have passed away
Since we have met to sing and pray;
How loath we are to leave the place
Where Jesus shows His smiling face.
Oh could I stay with friends so kind,
How would it cheer my drooping mind!
But duty makes me understand
That we must take the parting hand.
(62 Parting Hand)*

Wer sich neben diesen Anregungen noch Tipps von unseren amerikanischen Traditionalisten holen möchte, dem sei <http://home.olemiss.edu/~mudws/ely/howto.html> empfohlen.